

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **71 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

schenrechtsvorbehalt für Rüstungs-
exporte», wie es im KMG vorgese-
hen ist, in der Praxis mehr Beachtung
geschenkt werden. Denn trotz
schwerwiegender Menschenrechts-
verletzungen in der Türkei, ist diese
in der Rangfolge der Empfängerlän-
der an dritter Stelle.

Sich auf den Krieg vorbereiten, heisst den Krieg vorbereiten.

Entweder oder?

Der in der November-Ausgabe des
«Freidenkers» unter dem Titel «Ent-
weder Religion oder Demokratie»
veröffentlichte Artikel von Dr. Anton
Szanya, Bundesobmann des Frei-
denkerbundes Österreichs, veran-
lasst mich zu einigen freundschaft-
lich-kritischen Bemerkungen.

Dr. Szanya macht von dem jedem
Freidenker zustehenden Recht Ge-
brauch, selbstverantwortlich und de-
zidiert seine Weltanschauung darzu-
legen. Mit seinem Beitrag liess er uns
wissen, wie er das Wesen und die
Aufgaben des Freidenkertums sieht.
Dass von Land zu Land, je nach poli-
tischen und gesellschaftlichen Ver-
hältnissen unterschiedliche Wertun-
gen gelten, ist eine wohl nicht eigens
zu begründende Binsenwahrheit.

Natürlich wissen wir uns mit unseren
Freunden im Ausland überall da ein-
zig, wo es darum geht, dem kirchli-
chen Einfluss in Staat und Gesell-
schaft – und vor allem der Arroganz
kirchlicher Macht – entgegenzutret-
ten. Wogegen wir aber nichts einzu-
wenden haben, ist der vor allem vom
niedereren Klerus erbrachte Einsatz in
Entwicklungsländern für die Postu-
late der sogenannten Befreiungs-
theologie. Nicht die religiöse Moti-
vation dieser Glaubensdiener, wohl
aber ihre humanitäre Zielsetzung
ist es, die wir Freidenker anerken-
nen sollten, dies vor allem in Fällen,
wo der Einsatz für die Armen, sozial
Unterdrückten, mit einem erhebli-
chen Risiko für Leib und Leben ver-
bunden ist.

Bei uns stellt sich die soziale Frage
nicht in gleicher Schärfe. Zwar gibt

es auch bei uns in Europa, in der
Schweiz wie in Österreich, viel Not
und Elend. Doch die Anzahl der Be-
troffenen ist ungleich geringer; so-
ziale Einrichtungen sind erstens vor-
handen und sodann wesentlich bes-
ser ausgebaut, als dies früher der
Fall war. Darum finden Klassen-
kampfpapieren bei uns nicht jenes
Echo, wie es von Freidenkern marxi-
stischer Richtung erwartet wird.

Sodann haben demokratiefeindliche
Tendenzen der Kirche bei uns in der
Schweiz nicht dasselbe Wirkvermö-
gen wie in Gebieten mit grosser ka-
tholischer Mehrheit, wo über Beicht-
stuhl, Kanzel und soziale Kontrolle
ein massiver kirchlicher Einfluss auf
die Öffentlichkeit und damit auch
auf den Staat ausgeübt werden kann
und ausgeübt wird. Bei uns in der
Schweiz, mit dem ihr eigenen religiö-
sen Pluralismus, werden Kirchenord-
nungen nicht von einer Obrigkeit be-
schlossen; bei uns ist auch in jenen
Bereichen, wo sich staatliche und
kirchliche Interessen berühren, das
Volk der Souverän. Kirchengesetze
und Kirchenordnungen werden vom
Volk geprüft und auf dem Weg der
Volksabstimmung beschlossen oder
– wenn es nottut – eben verworfen.
Zwar sind in Verfassung und Geset-
zen einiger Kantone noch Über-
bleibsel einer überholten kirchen-
staatlichen Tradition zu finden. Sol-
che Rechtsaltertümer bedeuten für
uns Freidenker ein dauerndes Ärger-
nis, gegen das wir immer wieder an-
kämpfen. Doch sehen wir keine Ver-
anlassung, deshalb in der Religion
einen prinzipiellen Gegensatz zur
Idee und zur Staatsform der Demo-
kratie zu erblicken.

Eine weitere Bemerkung sei mir noch
erlaubt: Unsere Freunde in Öster-
reich wie in Deutschland haben be-
kanntlich Mühe, das von der Frei-
denkervereinigung der Schweiz FVS
angestrebte Ziel eines Zusammen-

stehens und Zusammenwirkens von
Freidenkern unterschiedlicher Tradi-
tion zu verstehen. Die FVS und ihr
Verbandsorgan «Freidenker» ver-
treten ein breites Meinungsspek-
trum. Zwar kommt es gelegentlich
vor, dass zwischen Freidenkern un-
terschiedlicher politischer Richtung
Meinungsverschiedenheiten hin-
sichtlich der vorrangigen Ziele der
Freidenkerbewegung entstehen, die
aber nie zu eigentlichen Flügel-
kämpfen entarten dürften. Es gibt bei
uns Orts- und Regionalgruppen, in
denen die Mitglieder – ungeachtet
ihrer politischen Ausrichtung – eine
perfekte Kollegialität und Solidarität
bekunden und anderen Zweigverei-
nen vorleben. Auf diese Weise wer-
den die aus verschiedenen Geistes-
richtungen gewachsenen Traditio-
nen des Freidenkertums bewahrt,
nämlich jene der geistesgeschichtli-
chen Wende der Aufklärung wie jene
des in manchen Kämpfen bewährten
Freidenkertums der Arbeiterbewe-
gung. Wir schweizerischen Freiden-
ker wollen versuchen, diese dop-
pelte Tradition zu bewahren und –
wo sie sich bedauerlicherweise ge-
stört zeigt – die entstandenen Un-
stimmigkeiten mit Vernunft und ge-
genseitigem Respekt aus der Welt zu
schaffen. Was uns eint, ist das Be-
kenntnis zu einer diesseitsorientier-
ten, humanen und freiheitlichen
Weltanschauung.

Adolf Bossart, Rapperswil

Aus dem Inhalt

Humanismus und	
Menschenrechte	89-92/94-95
Leserforum	93
Freidenkerbewegung	95/96

**Wir haben gelernt, wie
Vögel zu fliegen, wie
die Fische zu
schwimmen. Doch wir
haben die einfache
Kunst verlernt,
wie Brüder zu leben.**

Martin Luther King